

II-5972 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 2957 /J

A N F R A G E

1992 -05- 14

der Abgeordneten Dr. Leiner , Hildegard Schorn
und Kollegen
an den Bundesminister für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz
betreffend eklatanter Mangel an Ärzten und Pflegepersonal in
Wiens Spitälern

Das Sozialmedizinische Zentrum Ost kann seinen Betrieb in verschiedensten Abteilungen nur zum Teil aufnehmen, da ein eklatanter Mangel an Pflegepersonal sowie an ärztlichem Personal herrscht. So konnte die unfallchirurgische Abteilung nicht wie geplant, sondern erst verspätet eröffnet werden. Dies ist aber auch wieder nur möglich, da vom Allgemeinen Krankenhaus Wien mit einem Facharzt ausgeholfen wird.

Ebenfalls kommt es auf der gynäkologischen Abteilung des SMZ-Ost zu Personalengpässen, sodaß nur aufgrund des Wechsels eines großen Teils der Mitarbeiter von der 1. Frauenklinik ins SMZ-Ost der Betrieb dieser Abteilung etwa zur Hälfte ermöglicht wurde.

Obwohl sich die gesamte Situation in den Gesundheitsberufen in Wien als derart angespannt entpuppt, wird dennoch einer privaten Betreibergruppe gestattet, in der Nähe des öffentlichen Krankenhauses Rudolfstiftung ein Privatspital zu errichten, wobei daran gedacht ist, daß Ärzte der Rudolfstiftung auch im Privatspital innerhalb ihrer Spitalsdienstzeit arbeiten dürfen und diese Anstalt auch die medizinischen Einrichtungen der Rudolfstiftung mitbenützen wird können.

-2-

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an den Bundesminister für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz folgende

A n f r a g e :

- 1) Was gedenken Sie zu unternehmen, um die derzeit herrschenden Personalengpässe in den Wiener Krankenhäusern zu beseitigen ?
- 2) Wie gedenken Sie in diesem Zusammenhang das Problem zu lösen, daß derzeit für das Sozialmedizinische Zentrum Ost Ärzte sowie Pflegepersonal des Allgemeinen Krankenhauses Wien aushelfen müssen?
- 3) Wie sehen Sie bei einem derartigen Personalstand die Gesundheitsversorgung der Wiener Bevölkerung als gesichert an?
- 4) Werden Sie sich für einen Vollausbau des Krankenhauses Rudolfstiftung einsetzen?
Wenn nein, warum nicht?
- 5) Sehen Sie durch den Umstand, daß Ärzte der Rudolfstiftung gleichzeitig innerhalb ihrer Spitalsdienstzeit in einem Privatspital arbeiten, die gesundheitliche Versorgung der Patienten im Krankenhaus Rudolfstiftung als gefährdet an?
Wenn ja, was werden Sie dagegen unternehmen?
Wenn nein, wie gedenken Sie den Konflikt, der sich aus dieser Situation ergeben wird, zu lösen?
- 6) Sind Ihrer Ansicht nach zukünftig Tendenzen zu befürchten, wonach auch Pflegepersonal aus dem Krankenhaus Rudolfstiftung in das Privatspital abwandern wird?
Wenn ja, was gedenken Sie dagegen zu unternehmen?